

Brut. 322

Nihil de me dicam:

dicam de ceteris, quorum nemo erat,
qui videretur exquisitius quam vulgus
hominum studuisse litteris,
quibus fons perfectae eloquentiae
continetur;
nemo, qui
philosophiam complexus esset,
matrem omnium bene factorum beneque dictorum,
nemo, qui
ius civile didicisset,
rem ad oratoris prudentiam maxime necessariam;
nemo, qui
memoriam rerum Romanorum teneret,
ex qua, si quando opus esset,
ab inferis locupletissimos testis excitaret;
nemo, qui
breviter arguteque incluso adversario
laxaret iudicum animos atque
a severitate paulisper ad hilaritatem risumque traduceret;
nemo, qui
dilatare posset atque a propria ac definita disputatione hominis ac temporis
ad communem quaestionem universi generis orationem traducere;
nemo, qui
delectandi gratia digredi parumper a causa,
nemo, qui
ad iracundiam magno opere iudicem,
nemo, qui
ad fletum posset adducere,
nemo, qui
animum eius, quod unum est oratoris maxime proprium,
quocumque res postularet, impellere.

cf. auch *Brut.* 290

Ich will hier nicht von mir reden. Von den anderen aber will ich sprechen: keiner war unter ihnen, bei dem es den Anschein gehabt hätte, er habe sich intensiver als das gemeine Volk mit den Wissenschaften auseinandergesetzt, in denen doch die Quelle der vollkommenen Beredsamkeit zu finden ist; keiner, der sich mit der Philosophie, der Mutter aller guten Taten und guten Reden, gründlich vertraut gemacht hätte; keiner, der das bürgerliche Recht studiert hätte als absolute Grundvoraussetzung für die fachliche Kompetenz des Redners; keiner, der die römische Geschichte vor Augen gehabt hätte, aus der er, wenn es einmal nötig wäre, die gewichtigsten Zeugen aus der Unterwelt heraufrufen könnte; keiner, der kurz und treffend seinen Gegner verspotten, die Stimmung unter den Richtern auflockern, ihren Ernst zerstreuen und sie ein Weilchen zur Heiterkeit, ja zum Lachen bringen könnte; keiner, der die Rede ausweiten und von der spezifischen, durch Person und Zeit festgelegten Thematik zur Behandlung des allgemein zugrunde liegenden Problems bringen konnte; keiner, der es verstand, zur Auflockerung auf kurze Zeit vom

Thema abzuschweifen; keiner, der den Richtern so richtig wütend machen, keiner, der ihn zum Weinen hätte bringen können; keiner, der ihn – und das ist die wesentlichste Eigenschaft des Redners – in jede beliebige Richtung hätte lenken können, je nachdem wie es der Fall erforderte.
(Übs. nach Kytzler 1986)

Q. Cic. pet. 2

civitas quae sit cogita,
quid petas, qui sis.
prope cottidie tibi hoc ad forum descendenti
meditandum est:
„novus sum, consulatum peto, Roma est“. [...]

Bedenke, um welches Staatswesen es sich handelt, um welches Amt du dich bewirbst, wer du bist. Nahezu täglich musst du, während du auf das Forum hinabsteigst, an Folgendes denken: „Ich bin ein politischer Aufsteiger, ich bewerbe mich um das Konsulat, es handelt sich um Rom.“
(Übs. nach Laser 2001)

Catil. 1,2

o tempora, o mores !
senatus haec intellegit,
consul videt:
hic tamen vivit.
vivit?
immo vero in senatum venit ...

Was für Zeiten, was für Sitten! Der Senat durchschaut dies, der Konsul sieht es, und doch lebt dieser Mensch. Er lebt? Nein, er kommt sogar in den Senat (...).

(Übs.: Klose, Dietrich: Marcus Tullius Cicero: Vier Reden gegen Catilina. Lateinisch und Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Dietrich Klose. Mit einem Nachwort von Karl Büchner. Stuttgart 1994.)

Catil. 1,17

... te patria,
quae communis est parens omnium nostrum,
odit ac metuit et iam diu
nihil te iudicat nisi de parricidio suo cogitare
[...]

(18) Quae tecum, Catilina, sic agit
et quodam modo tacita loquitur:
„Nullum iam aliquot annis facinus
exstitit nisi per te,
nullum flagitium sine te ...

Die Heimat, die unser aller gemeinsame Mutter ist, hasst dich und hat Angst vor dir; und schon lange glaubt sie, dass du nichts anderes beabsichtigst, als Hochverrat an ihr zu üben.

Folgendermaßen, Catilina, dringt sie auf dich ein und spricht gewissermaßen stumm mit dir: Schon seit einigen Jahren ist kein Verbrechen mehr verübt worden außer durch deine Initiative und es kam zu keinem Vergehen, an dem du nicht beteiligt gewesen wärest...

(Übs. von Kerstin Wastl)

Cic. pro Caelio

(10) nam quod Catilinae familiaritas
obiecta Caelio est,
longe ab ista suspicione abhorrere debet.

[...]

(12) at studuit Catilinae,
cum iam aliquot annos esset in foro, Caelius.
et multi hoc idem ex omni ordine
atque ex omni aetate fecerunt.

Habuit enim ille,
sicut meminisse vos arbitror,
permulta maximarum non expressa signa
sed adumbrata virtutum.

[...] erant apud illum
inlecebrae libidinum multae;
erant etiam industriae quidam stimuli
ac laboris
[...] neque ego umquam
fuisse tale monstrum in terris ullum puto,
tam ex contrariis diversisque
atque inter se pugnantibus naturae studiis
cupiditatibusque conflatum.

Denn was den Vorwurf an Caelius angeht, er habe mit Catilina vertrauten Umgang gepflegt, so ist dieser Verdacht völlig unbegründet.

[...] Aber Caelius hat Catilina unterstützt, als er bereits seit einigen Jahren auf dem Forum zu finden war. Und viele haben dasselbe getan, Menschen jedes Standes und jedes Alters. Catilina – daran erinnert ihr euch, glaube ich – ließ nämlich, wenn auch nicht deutlich, so doch in vielen Ansätzen beste Eigenschaften erkennen.

Catilina verfügte über viele böse Verlockungen, hatte aber an und für sich auch die Motivation, fleißig zu sein und Mühen auf sich zu nehmen.

Und ich glaube, dass es auf Erden niemals ein solches Ungeheuer gegeben hat, das aus so unterschiedlichen, ja widersprüchlichen angeborenen Neigungen und Trieben, die sich gegenseitig bekämpfen, zusammengesetzt war.

(Übs. von Kerstin Wastl)

pro Murena

(23) et quoniam mihi videris
istam scientiam iuris

tamquam filiolum osculari tuam,
non patiar te in tanto errore versari
ut istud nescio quid
quod tanto opere didicisti
praeclarum aliquid esse arbitrare [...];
quod quidem ius civile didicisti,
non dicam operam perdidisti,
sed illud dicam,
nullam esse in ista disciplina
munitam ad consulatum viam. [...]

(25) primum dignitas
in tam tenui scientia non potest esse;
res enim sunt parvae,
prope in singulis litteris
atque interpunctionibus verborum occupatae
[...].

Und weil ich den Eindruck habe, dass du dein juristisches Wissen so vergötterst wie ein Töchterchen, lasse ich nicht zu, dass du dich dermaßen irrst, zu glauben, dieses Irgendetwas, das du mit so großem Eifer gelernt hast, sei eine tolle Sache. Dass du das Bürgerrecht studiert hast – da will ich nicht behaupten, dass du deine Mühe verschwendet hättest, aber ich will wohl klar machen, dass diese Wissenschaft auf dem Weg zum Konsulat nicht weiterhilft.

Erstens kann eine so kleinliche Disziplin keine würdevolle Beschäftigung sein; dabei geht es nämlich nur um unwichtige Dinge, die sich beinahe auf die Auseinandersetzung mit einzelnen Buchstaben und mit der Trennung von Wörtern durch Punkte beschränken.

(Übs. von Kerstin Wastl)

fam. 5,7 an Pompeius

[...] ac ne ignores,
quid ego in tuis litteris desiderarim,
scribam aperte ...
[...]
res eas gessi,
quarum aliquam in tuis litteris
et nostrae necessitudinis et rei publicae causa
gratulationem exspectavi ...

Und damit du genau weißt, was ich an deinem Brief vermisst habe, will ich dir offen schreiben...
Ich habe solche Leistungen erbracht, dass ich erwartet hätte, dass du sie in deinem Brief irgendwie dankend erwähnst – um unserer Freundschaft, aber auch um des Staates willen.

(Übs. von Kerstin Wastl)

pro Archia poeta

(19) [...] praesertim cum omne olim studium
atque omne ingenium contulerit Archias
ad populi Romani gloriam laudemque celebrandam?
nam et Cimbricas res adulescens attigit
et ipsi illi C. Mario,
qui durior ad haec studia videbatur,
iucundus fuit. [...]

(21) Mithridaticum vero bellum
magnum atque difficile
et in multa varietate terra marique versatum
totum ab hoc expressum est.
qui libri non modo L. Lucullum, fortissimum et clarissimum virum,
verum etiam populi Romani nomen
inlustrant. [...]

Zumal doch Archias sein ganzes Engagement und sein ganzes Talent schon immer dafür eingesetzt hat, den ruhmvollen Glanz des römischen Volkes zu feiern! Er hat als junger Mann nämlich den Krieg gegen die Kimbern behandelt und sogar dem berühmten Gaius Marius gefallen, der mit dichterischen Arbeiten angeblich eher weniger anfangen konnte.

Den Krieg gegen Mithridates aber, so hart und schwerwiegend er war und so unterschiedlich er sich zu Land und zu Wasser entwickelte, hat Archias vollständig dargestellt. Diese Bücher haben nicht nur Lucius Lucullus, einem Mann, wie er tapferer und berühmter nicht sein könnte, Glanz verliehen, sondern auch dem Namen des römischen Volkes.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Arch. 28 nam,
quas res nos in consulatu nostro
vobiscum simul pro salute huius urbis
atque imperi [...] gessimus,
attigit hic versibus atque inchoavit. [...]

Er hat sich nämlich an die dichterische Darstellung der Taten gemacht, die ich während meines Konsulats gemeinsam mit euch zur Rettung unserer Stadt und unseres Reiches (...) vollbracht habe.

(Übs. nach Schönberger, Otto: Marcus Tullius Cicero: Pro A. Licinio Archia poeta oratio. Lateinisch/Deutsch. Stuttgart 1979.)

Att. 1,19,6

Pompeium adduxi in eam voluntatem,
ut in senatu non semel, sed saepe
multisque verbis
huius mihi salutem imperii atque orbis terrarum adiudicaret;

So habe ich (...) Pompeius dahin gebracht, mich im Senat nicht nur einmal, nein, wiederholt und ausführlich als Retter unseres Reiches und der ganzen Welt anzuerkennen (...).
(Übs. nach Kasten 1990)

Att. 1,12,3

P. Clodium Appi f.
credo te audisse cum veste muliebri
deprehensum domi C. Caesaris,
cum sacrificium pro populo fieret,
eumque per manus servulae servatum et eductum;
rem esse insigni infamia.

Ich glaube, du hast davon gehört, dass Publius Clodius, der Sohn des Appius, im Haus des Gaius Caesar in Frauenkleidern ertappt worden ist, als dort ein Staatsopfer dargebracht wurde, und dass er durch die Hilfe einer jungen Sklavin gerettet und aus dem Haus gelassen wurde; ein unglaublicher Skandal!
(Übs. von Kerstin Wastl)

Att. 1,16,15

praesertim cum ...
Archias nihil de me scripserit;
ac vereor, ne,
Lucullis quoniam Graecum poema condidit,
nunc ad Caecilianam fabulam spectet.

Zumal Archias ja nichts über mich geschrieben hat; und ich fürchte, dass er jetzt, nachdem er ja schon ein griechisches Epos auf die Lukuller verfasst hat, ein Werk über die Caecilier in Betracht zieht.
(Übs. von Kerstin Wastl)

Att. 1,19,10

commentarium consulatus mei
Graece compositum misi ad te [...]
Latinum si perfecero,
ad te mittam.
tertium poema exspectato,
ne quod genus a me ipso laudis meae praetermittatur. [...]. cf. (Att. 1,20,6)

Die in Griechisch verfasste Schrift über mein Konsulat habe ich dir zugestellt. Die lateinische Fassung schicke ich dir, sobald sie fertig ist. Als Drittes darfst du ein Epos erwarten, denn ich selbst möchte keine Literaturgattung ungenutzt lassen, um mich zu loben.
(Übs. nach Kasten 1990)

Att. 2,1,3

Oratiunculas autem
et quas postulas et plures etiam mittam,
quoniam quidem ea,
quae nos scribimus adolescentulorum studiis excitati,
te etiam delectant. [...]
ut meae quoque essent orationes,
quae consulares nominarentur.
quarum una est in senatu Kal. Ian.,
altera ad populum de lege agraria,
tertia de Othone,
quarta pro Rabirio,
quinta de proscriptorum filiis,
sexta, cum provinciam in contione deposui,
septima, quom Catilinam emisi,
octava, quam habui ad populum postridie quam Catilina profugit,
nona in contione, quo die Allobroges indicarunt,
decima in senatu Non. Decembribus.
sunt praeterea duo breves, quasi ἀποσπασμάτια legis agrariae.
hoc totum σῶμα curabo ut habeas.

Die kleinen Reden aber werde ich dir schicken – zum einen die, um die du bittest, zum anderen aber noch weitere; denn meine Schriften, zu denen mich das Studium junger Männer animiert hat, gefallen dir ja auch. (...), so dass es auch von mir Reden gibt, die „konsularische Reden“ heißen. Eine von ihnen wurde am 1. Januar im Senat gehalten, die zweite vor dem Volk über die Ackergesetzgebung; die dritte handelt von Otho, die vierte ist eine Verteidigungsrede für Rabirius, die fünfte behandelt die Söhne der Proskribierten; die sechste habe ich gehalten, als ich in der Volksversammlung die Provinz ausschlug, die siebte, als ich Catilina verjagte; die achte Rede ist die, die ich einen Tag nach der Flucht Catilinas vor dem Volk gehalten habe; die neunte habe ich vor der Volksversammlung an dem Tag gehalten, an dem die Allobroger aussagten, und die zehnte schließlich am 5. Dezember im Senat. Darüber hinaus gibt es noch zwei kurze Reden, gewissermaßen Bruchstücke des Ackergesetzes. Ich kümmere mich darum, dass du dieses ganze Textkorpus bekommst.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Att. 2,21,6

Clodius inimicus est nobis.
Pompeius confirmat eum nihil esse facturum contra me.
mihi periculosum est credere,
ad resistendum me paro.
studia spero me summa habiturum
omnium ordinum.

Clodius ist mein Feind. Pompeius versichert mir, dass dieser nichts gegen mich unternehmen wird. Für mich bedeutet es aber ein Risiko, das zu glauben, ich bereite mich daher auf einen Abwehrkampf vor. Ich hoffe, dass alle Stände entschieden für mich Partei ergreifen werden.

(Übs. von Kerstin Wastl)